

Ausblick 2025 für Lateinamerika: Eher schwaches Wachstum, aber auch positive Aspekte



Tryggvi Gudmundsson
Volkswirt

Im Überblick

- Weil die von der Trump'schen Politik ausgelösten Schwankungen und Haushaltsungleichgewichte Lateinamerika vermutlich belasten werden, dürfte das Wachstum hier schwach ausfallen.
- Aber es gibt auch positive Aspekte, darunter die starken Arbeitsmärkte, die nachlassende Inflation, meist solide Außenhandelsbilanzen und stabile Finanzsysteme.

Alles in allem dürfte die Länder der Region in diesem Jahr eher schwach wachsen, was vor allem an Brasilien und Mexiko liegt. Zu den Herausforderungen zählen Haushaltsbelastungen und mögliche weltweite Handelsstörungen unter Trump 2.0. Argentinien ist eine rühmliche Ausnahme. Nachdem die Wirtschaft zwei Jahre in Folge geschrumpft ist, ist hier aufgrund von Reformen und Haushaltskonsolidierung jetzt mit einer starken Konjunktur zu rechnen.

Fast überall in Lateinamerika ist die Inflation zurückgegangen. Ob sich dieser Trend fortsetzt, hängt vor allem davon ab, ob es gelingt, den noch immer anhaltenden Preisauftrieb im Dienstleistungssektor zu bremsen. Die Zentralbanken der Region dürften ihre Zinsen 2025 leicht senken – mit Ausnahme der Banco Central do Brasil. In Argentinien wird die bislang dreistellige Inflation vermutlich zurückgehen.

Dank günstiger Handelsbedingungen, besserer Wirtschaftsstrukturen und schwächerer Währungen sind die Leistungsbilanzen der meisten Länder solide. Unterstützt wird dies durch die in der Regel ausreichend hohen

Währungsreserven (mit Ausnahme von Argentinien). Auch die Finanzsysteme in Lateinamerika haben sich als robust erwiesen. Die Aussichten für die Staatshaushalte sind dagegen weniger gut, weil fast alle Regierungen zu lange mit einer Haushaltskonsolidierung gezögert haben, vor allem Brasilien und Kolumbien. Mittelfristig werden die Budgets durch die höheren Kosten infolge der alternden Bevölkerung und der Wende hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft noch stärker unter Druck geraten. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) werden die Schuldenstandsquoten in Lateinamerika in den nächsten Jahren weiter steigen. Argentinien und Ecuador sind Ausnahmen. Sie stehen derzeit unter Programmen des IWF, der erhebliche Haushaltskonsolidierungen erwartet.

Die globalen Faktoren sind uneinheitlich, aber eher ungünstig. Höhere Handels-, Finanz- und Migrationsrisiken (mehr dazu später) sowie schwankende Rohstoffpreise und anhaltende weltpolitische Spannungen könnten die Region belasten, auch wenn Lateinamerika aufgrund seiner geografischen Lage nicht direkt betroffen ist. Unterdessen dürften die Normalisierung der Geldpolitik in den Industrieländern, Wachstumsprogramme in China und eine aufgrund höherer Staatsausgaben und Deregulierung möglicherweise bessere US-Konjunktur für Rückenwind sorgen.

Turbulenzen unter Trump

Die neue Trump-Administration hat die Volatilität der lateinamerikanischen Märkte schon jetzt in die Höhe getrieben. Das dürfte sich über die Finanzkanäle, den Handel und die Migration fortsetzen. Viele Währungen Lateinamerikas, unter anderem der mexikanische Peso, der brasilianische Real und der kolumbianische Peso, reagieren sensibel auf die Risikobereitschaft der Emerging-Market-Investoren. Sie könnten unter der zunehmenden Volatilität leiden. Deutlich höhere US-Zölle würden den meisten Ländern der Region schaden und die internationalen Lieferketten stören, sodass man ebenso sehr auf den Welthandel wie auf die USA setzen sollte. Außer mit Mexiko haben die USA mit fast allen größeren lateinamerikanischen Ländern bilaterale Handelsüberschüsse, sodass Zollandrohungen eher eine Verhandlungstaktik sein dürften als eine Maßnahme zur Senkung des US-Handelsdefizits. Durch eine schärfere Einwanderungspolitik könnten die Heimatüberweisungen der Immigranten aus Lateinamerika zurückgehen, aber es besteht auch durchaus die Möglichkeit, dass US-Unternehmen die Fertigung oder andere Teile der Produktion näher an ihren Heimatmarkt verlegen. Das wäre günstig.

Mexiko ist sehr abhängig von Exporten in die USA, braucht Komponenten aus China und ist eng mit dem Welthandel verknüpft. Anfang Februar drohte Trump mit 25% Zöllen, die er aber zunächst nicht umsetzte, weil Mexiko versprach, die gemeinsame Grenze stärker zu sichern. Vermutlich werden – wie in den Jahren 2018/2019 – weitere Versprechen im Zusammenhang mit Einwanderungs- und Drogenkontrollen folgen, um US-Zölle zu vermeiden. 2019 gelang es Mexiko, Trumps Zölle abzuwenden, indem es seiner neu gegründeten Nationalgarde die Grenzkontrolle übertrug, um die Einwanderung in die USA einzudämmen. Zudem könnte Trump eine baldige Neuverhandlung des United States-Mexico-Canada

Agreement (USMCA) anstreben, vor allem, um neue Regeln aufzunehmen, die verhindern, dass chinesische Unternehmen die Handelsrestriktionen mittels Einfuhren über Mexiko oder Kanada umgehen.

Brasilien könnte eher unter politischen als unter Handelskonsequenzen der US-Entscheidungen leiden. Kürzlich drohte Trump mit Zöllen gegen die BRICS, wenn diese nicht von ihrem Plan abrücken, den US-Dollar durch eine neue Handelswährung zu ersetzen, was Spannungen zwischen Brasilien und den anderen BRICS auslösen könnte. Unterdessen könnten die engen Beziehungen Trumps zum früheren brasilianischen Präsidenten Bolsonaro im Vorfeld der Wahlen im nächsten Jahr zu Problemen mit der Lula-Regierung führen. In puncto Handel dürfte die vergleichsweise geschlossene Wirtschaft Brasiliens dagegen weniger von den Maßnahmen des US-Präsidenten betroffen sein. Während dessen erster Amtszeit hat das Land sogar von ihnen profitiert, weil es mehr nach China exportiert hat.

In **Argentinien** dürften die guten Beziehungen zwischen Präsident Javier Milei und Trump helfen, die Außenfinanzierung zu sichern. Möglich sind auch lockerere Bedingungen bei eventuellen IWF-Vereinbarungen, beispielsweise flexiblere Wechselkurse. Ungünstig könnten dagegen die weltweiten Bedingungen wie der stärkere Dollar und höhere US-Zinsen sein. Schließlich ist die argentinische Wirtschaft eng an den US-Dollar gebunden.

Die Kritik von **Kolumbiens** Präsident Petro an Trumps Ansichten könnte für Spannungen sorgen, aber möglicherweise bewirken die bevorstehenden Wahlen und der erwartete Rechtsruck, dass das Land ein wichtiger US-Handelspartner in der Region bleibt.

Das gute Verhältnis von **Ecuadors** Präsident Noboa zu den USA ist vermutlich ein Garant für eine weiterhin starke gegenseitige Unterstützung.

Tryggvi Gudmundsson ist Volkswirt bei Capital Group. Er hat 16 Jahre Investmentserfahrung und ist seit einem Jahr im Unternehmen. Zuvor war Gudmundsson Senior Economist beim Internationalen Währungsfonds und davor arbeitete er bei Zentralbanken und andernorts im Finanzsektor. Er hat an der London School of Economics and Political Science promoviert und einen Master sowie einen Bachelor von der University of Iceland, beides in Volkswirtschaft. Gudmundsson arbeitet in Los Angeles.

Risikofaktoren, die vor einer Anlage zu beachten sind:

- Diese Präsentation ist keine Investmentberatung oder persönliche Empfehlung.
- Der Wert von Anlagen und Erträgen kann schwanken, sodass Anleger ihr investiertes Kapital möglicherweise nicht oder nicht vollständig zurückerhalten.
- Die Ergebnisse der Vergangenheit sind kein Hinweis auf künftige Ergebnisse.
- Wenn Ihre Anlagewährung gegenüber der Währung aufwertet, in der die Anlagen des Fonds denominiert sind, verliert Ihre Anlage an Wert. Durch Währungsabsicherung wird versucht, dies zu begrenzen, aber es gibt keine Garantie, dass die Absicherung vollständig erfolgreich ist.
- Je nach Strategie können Risiken bei Investitionen in festverzinslichen Wertpapieren, Derivative, Emerging Markets und/oder High-Yield-Anleihen auftreten. Emerging-Market-Anlagen sind volatil und ggf. auch illiquide.

Die Aussagen einer bestimmten Person geben deren persönliche Einschätzung wieder. Sie entspricht möglicherweise nicht der Meinung anderer Mitarbeiter der Capital Group oder ihrer Tochtergesellschaften. Die zur Verfügung gestellten Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und stellen keine Beratung dar. Diese Information ist für den internen und vertraulichen Gebrauch des Empfängers bestimmt und sollte nicht an Dritte weitergegeben werden. Bei dem Dokument handelt es sich um allgemeine Informationen und weder um Anlage-, Steuer- oder sonstige Beratung noch um eine Aufforderung, irgendein Wertpapier zu kaufen oder zu verkaufen. Stand aller Informationen und Einschätzungen ist das angegebene Datum. Quelle: Capital Group (falls nicht anders angegeben). Die Capital Group trifft angemessene Maßnahmen, um Informationen von Dritten zu erhalten, die sie für korrekt hält. Dies kann jedoch nicht garantiert werden.

Falls nicht anders angegeben, wird dieses Dokument von Capital International Management Company Sàrl (CIMC) herausgegeben. CIMC ist von der Luxemburger Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF) zugelassen und wird von ihr beaufsichtigt.

In der Schweiz wird dieses Dokument von Capital International Sàrl herausgegeben, einem von der Schweizer Finanzmarktaufsicht (FINMA) genehmigten und regulierten Unternehmen.

Alle Handelsmarken von Capital Group sind Eigentum von The Capital Group Companies, Inc. oder einer Tochtergesellschaft. Alle anderen genannten Unternehmensnamen sind Eigentum der jeweiligen Unternehmen.

© 2025 Capital Group. Alle Rechte vorbehalten. **WF7374618 DE ALL**